

den Brouillons nur Andeutungen befinden. — Eine nur im flüchtigsten Entwurf vorhandene Arie aus B dur des Biondello gibt hierüber so interessante Aufschlüsse, dass ich sie als Autograph, und, ihrer unleserlichen Notenschrift wegen, zugleich in Reinschrift beifüge, um so mehr, als unter den vorhandenen, ausgeschriebenen Nummern der Oper diese Arie sich nicht befindet und sie doch der Vergessenheit entrissen zu werden verdient. — Zugleich enthält sie manches Beliehrende über den schaffenden Tonkünstler, denn wir überraschen ihn hier gewissermassen beim Schaffen selbst.

Mancherlei Umstände lassen mich vermuthen, dass Mozart aus Mangel an Zeit und Muse verhindert wurde, die Fortsetzung und Vollendung dieser Oper vorzunehmen, an welcher er bereits mit so grossem Interesse gearbeitet hatte. — Die mit seiner kurz zuvor erfolgten Verheirathung unabweisbar verknüpften Kosten und Sorgen nahmen seine musikalische Thätigkeit durch Lectionen, Academien u. s. w. zu sehr in Anspruch, und wir verdanken dieser Nothwendigkeit im Jahr 1784 allein sechs vollständige Klavierkonzerte mit grossem Orchester und das berühmte Klavierquintett mit Blasinstrumenten, so dass wir uns dadurch wohl zu trösten vermögen, so sehr die Vollendung dieser Oper auch zu wünschen gewesen wäre, da wir sie nach den vorhandenen Materialien zu seinen besten Arbeiten zu zählen

gewiss berechtigt waren. — Ausserdem bietet sie uns die schönste Gelegenheit zur Behauptung, dass Mozart seine Opern nicht in ununterbrochener Aufeinanderfolge der einzelnen Stücke komponirte, sondern beim Durchlesen des Textbuches einzelne Nummern auswählte, welche ihm augenblicklich besonders ansprechen mochten, um sie sofort mit seiner unvergleichlichen Musik zu verbinden. — Ein aufmerksamer Blick in das Textbuch verschafft uns hierüber völlige Gewissheit. — Seine in ungewöhnlichem Verhältniss gegen sein Lebensende immer mehr gesteigerte musikalische Thätigkeit, wovon sein eigenhändiger Katalog das beste Zeugnis gibt, mag ihn eben so verhindert haben, auf frühere Arbeiten zurückzukommen, was bei längerer Lebensdauer wohl der Fall gewesen sein möchte.

Ob die von mir beigefügte, nach den vorhandenen Materialien bearbeitete Klavierbegleitung überall genüge, mögen Sachverständige beurtheilen; zudem steht es Jedermann frei, nach den vorhandenen Andeutungen die Klavierbegleitung sich selbst einzurichten. Mich beseelte bei dieser mühevollen Arbeit hauptsächlich der Wunsch, diese Composition dem musikalischen Publikum nicht länger vorzuenthalten.

Frankfurt a. M., im März 1855.

**Julius André.**